

Heiter ist das Leben

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 48

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Heiter ist das Leben

Albert Bächtold

ICH HA FREUD A MINER ARBET

Baald zwanzg Johr sinds etz dän häär, dan ich mi eerscht Manuskript im Schriftstellerveräin iiggee und om en Vorschuß us der Wärbeläijingskasse pättlet ha. Bi däre Glägehät hät mer de Sekretär vom Veräin en lange Vortrag über d Verantwortung und dNööte vom Schriftsteller – aparti dNööte – ghaalte, aber dän am Schluß doch no de Trooscht uf de Wäg ggee:

Si wäarded au Freude erläbe und zwoor Freude, wo Si nie tänkt hettid, das die gäab, und wo Gält überhaupt nüüt isch dergege.

Ich has erläbt, die «Freude» vom ene Schwiizer Schriftsteller, amel wa de Verdiensch, s Asäh und dGsundhät aagoht! –

Wäge desse täät i gliich gege alli Riich-tümmer vo der Wält nid tuusche. Wil ich nämlich, wän grad meh Lüüt vo miine Buechere säged, mi chöns nid läse weder omgeehrt, ann vo de Wänige bi, wo glücklich sind, zfride und glücklich uhn alli Iischränking.

We isch da möglich, zfride und glücklich sii i son ere Wält, we di hüttig aani ischt, und bim ene Prueff, wo nüüt iitrat? wäarded ihr säge.

DAmptert ischt äimfach:

Ich ha Freud a miiner Aarbet. Ich ha si gäärn. Ich hange an ere, we en andere a sir Frau hanget. Jedi Minuute Tag und Nacht, jede Gedanke ghöört ire. Alls wan ich to oder nid to, aanime oder miir mo versäge, ton ich für sii. Und si giit mers tuusigfach ome. Nid gege di ganz Wält täät ich tuusche! –

E PAAR MÜSCHTERLI

Zo der Mueter vom ene Schriftsteller chunnt en Psuech ab em Land.

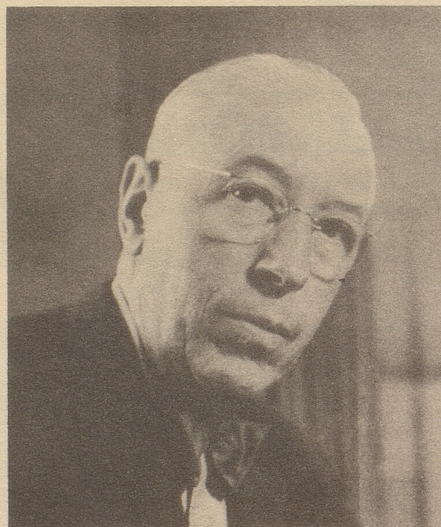
Bim Kaffi frooget de Psuech:

Wa sind etz au alli Eui Buebe woorde?

Miini Buebe? De Eltscht ischt bi der Poscht. De Zwäit isch de Tieraarzt! De Dritt ischt Archidäkt im Wältschland inne. De Viert isch bim Teligraaf. Und de Chläi ischt äbe de Schriftsteller. –

Do maant de Psuech:

Hä no Frau Baas, ander Lüüt händ au Uuglück. –



Albert Bächtold

Zom ene Schriftsteller, eme Junggsell, chunnt all Tag s Noochbers Anne-Rägili cho si Psüechli mache. Und wes so Chinde händ, tööplets a allem ome, frööglet, wa

da säi und wa sälb säi, wa me mit däm machi und zo waa da me disers bruuchi. Emol am ene Sunntigdemorge chunnts scho i aller Früeni, de Härr Noochber isch graad am Bette. Is da di Bettli? saats.

Jo da isch mi Bettli.

Tuess du doo slooffe?

Jo doo ton ich schlooffe.

Häss du au e Mueti, wo zo diir is Bettli chunnt???

☆

En eltere Schriftsteller ischt i de Ferie bin ere Bäsi uf em Land. Am ene No-mittag sitzt er vor em Huus und raucht en Stumpe. En öppe vierjöhriige Chnopf siet en und chunnt zon im häre:

Biss du doo dihaa?

Näi, ich bi no doo in Ferie.

Und wo biss du dän dihaa?

Dihaa bin ich zZürich.

Und wa machs du zZürich?

Schriibe.

Sriibe?

Schriibe!

Aliwil sriibe und sriibe und sriibe?

Aliwil schriibe und schriibe!

Und saffe tuess nüüt?! –

☆

En Schriftsteller trüfft zZürich i der Bahnhofstrooß dFrau vom ene Koleeg, wo graad e Buech usseproocht hät. We gohts, saat er, wa macht s neu Buech, wüürts ghauft?

Dän, won er der Frau ire Gsicht siet:

Jo gäled Si, dBüecher sind Soorgechinde.

Druf sii:

Aber eersch die, wos schriibed! – –



Kultivierte Pfeifenraucher
sind hell begeistert vom «Fleur d'Orient», einem Luxus-Tabak, geschaffen von Burrus. Das Paket kostet nur 85 Cts. Jeder Zug ein Genuss.

HOTEL SAVOIA BEELER
Itali. Riviera, NERVI bei Genova.
in NERVI scheint die Sonne immer!
ALTBEKANNTES SCHWEIZERHAUS
INMITTEN PALMEN UND BLÜMEN
- DAS GANZE JAHR OFFEN -
TEL. GENOVA 37224 - C. BEELER

Elwert's Hotel Central
ZÜRICH
an der Bahnhofbrücke
Es sagt die Maus, von allen Resten
Sind die im Central doch die besten.